




INITIATIVE PSKOW

in der Evangelischen Kirche im Rheinland e.V.

Mitglied im Diakonischen Werk 

Rundbrief Nr. 15 November 2005

Geschenkte Geborgenheit

Zufrieden sitzt Alexander Smirnow (20) zusammen mit seinen Freundinnen und Freunden im Raum der beschützenden Werkstatt in Pskow. Liebevoll umsorgt wird er von Charlotte Reichow (19). Sie verbringt ein Soziales Jahr in Russland. Zusammen mit den beiden Pädagoginnen ist sie mitverantwortlich für 23 geistig und schwermehrfach behinderte junge Frauen und Männer.



Alexander Smirnow (Foto: Walerij Andreew)

Alexander freut sich schon auf das warme Mittagessen, das gleich herein getragen wird. Zu Hause fällt das Essen karg aus. Er lebt allein mit seiner Mutter. Sie ist Putzfrau von Treppenabsätzen. 60 € verdient sie im Monat, wo man doch eigentlich 100 € braucht, um überleben zu können.

Interessiert blickt Alexander aus dem Fenster der Werkstatt. Ein mächtiger Kran ist aufgefahren. Immer wieder hebt er Steine und Betonteile, schwenkt sie hinüber zur Baustelle. Maurer ziehen Wände hoch, setzten Fenster ein, bauen an einem neuen Abschnitt der Werkshalle. Bald entstehen weitere Räume für die Werkstatt.

Statt der 90, die es jetzt sind, wird sie 170 jungen Menschen mit einer Behinderung Arbeitsplätze bieten und ihnen Geborgenheit schenken.

Bevor Alexander in die Werkstatt kam, hat er fünf Jahre im Heilpädagogischen Zentrum (HPZ), in der Schule für geistig und mehrfach behinderte Kinder, gleich nebenan verbracht. Er hat dort zusammen mit den andern Schülerinnen und Schülern viel gelernt. Unterricht, Krankengymnastik und Logopädie hatten ihre erhoffte Wirkung. Er kann fast allein essen, sich mit anderen verständigen. Seine Mutter sagt, er sei viel selbständiger geworden - und fröhlicher.

Durch das Netz der Fördereinrichtungen, das in der Stadt Pskow mit Hilfe der Initiative Pskow und vieler Sponsoren entstanden ist, bleibt Alexander das Schicksal der meisten behinderten Kinder in Russland erspart. Denn über Jahrzehnte hinweg galten Menschen mit Behinderungen als Störfall im sozialistischen System, der das Ideal vom werktätigen und produktiven Menschen konterkarierte. Sie wurden weggeschlossen in so genannte „Internate“, Bewahranstalten ohne Förderung, ohne ausreichende Versorgung und Pflege, weit weg von ihren Familien. Therapie, Betreuung oder förderschulische Konzepte für schwerstbehinderte Kinder waren unbekannt. Sie wurden als nicht förderfähig eingestuft. Noch heute ist die Ernährung in solchen Internaten häufig katastrophal, von den hygienischen Bedingungen ganz zu schweigen.

Aber Alexander geht es gut. Sein Leben hat Hoffnung dank der Fürsorge vieler Menschen, die in Deutschland das Geld für das HPZ und die Werkstatt aufbringen, dank der Liebe von Charlotte Reichow, die ein Lebensjahr für ihn opfert. - „Nein“, sagt Charlotte, „ein Opfer ist das nicht. Ich bin sehr gern hier in Pskow. Die Liebe, die mir die behinderten Menschen entgegenbringen, und die Freundlichkeit im Team entschädigen mich für alles, machen mich reich.“

Um das HPZ zu unterhalten, sind jährlich 150.000 € notwendig. Um die Werkstatt von 90 auf 170 Plätze zu erweitern, werden noch einmal 100.000 € benötigt. Wir haben großzügige Sponsoren. Aber die helfen nur bei einem erheblichen Eigenanteil unsererseits. So gesehen vervielfacht sich Ihre Spende.

Wir danken Ihnen für Ihre Hilfe in den vergangenen Jahren und bitten Sie, uns auch dieses Mal mit Ihrer vorweihnachtlichen Spende zu unterstützen.

Klaus Eberl

Dieter Bach



Foto: Hans Paskert

„Tag der Offenen Tür“

Am 3. September gab es ein Fest im Pskower Heilpädagogischen Zentrum und in den Beschützenden Werkstätten für Behinderte. Der Morgen ist neblig. Ich fahre mit dem Stadtbus der Linie 8. Es steigen Kinder mit ihren Eltern zu. Da ist ein festlich angezogener Teenager mit Blumen im Arm, da ein Mädchen etwa von 13 Jahren, aufgeregt, nur ja nicht zu spät zu kommen zum Fest.

Das Gelände ist schon übervoll von Leuten. Man kann an 24 Punkten auf dem ganzen riesigen Territorium des Zentrums und der Werkstätten spielen, essen, zugucken, sich amüsieren. Um 11 Uhr wird es offiziell: Der Vizebürgermeister der Stadt Pskow, Herr Nikolaj Michailow, der Leiter des Heilpädagogischen Zentrums, Dr. Andrej Zarew, die Leiterin der Werkstätten, Frau Larissa Fedotowa, und das Vorstandsmitglied der „Initiative Pskow“, Frau Martha Vahrenkamp treten auf.

Dieter Bach und ich sitzen unter freiem Himmel dabei. Was war da für ein Nebel in unserem Kopf, denke ich, damals im Jahr 1991, als zum erstem Mal die Idee des Heilpädagogischen Zentrums auftauchte. Auf einem unbebauten Platz, aus dem Nichts entstand ein Wunder. Und es folgte ein noch großartigeres Projekt die Beschützenden Werkstätten für die Behinderten. Hier können die Jugendlichen mit mehrfachen Behinderungen eine Arbeit bekommen, nachdem sie das HPZ absolviert haben.

Die Natur hat ihr eigenes Wunder. Der Nebel hat sich verzogen. Die Sonne kommt durch und alles erglänzt in unerhörter Schönheit: die neuen Gebäude für das Lernen und für die Arbeit; die Gewächshäuser, Blumenbeete, Rasen, Fußwege und Erholungsplätze.

Die offiziellen Reden sind beendet, aber das ist nur der Anfang des Festes. Man kann neue Bekanntschaften machen, an einem Rundgang durch das HPZ und die Werkstätte teilnehmen, die Abteilungen der Holzbearbeitung, der Pflanzenzucht, die Schneiderei, die Kunstwerkstatt besichtigen. Da sehe ich die neu aufgestellte Schaukel, wo man auf einem Rollstuhl herauffahren und wie alle anderen Kinder schaukeln kann. Und heute wird noch ein Kleinbus mit einem Rollstuhlheber und einem Rollstuhlführungssystem übergeben - ein Geschenk der „Rurtal-Schule“, die Pskow in vieljähriger Freundschaft und Zusammenarbeit verbunden ist.

Aber nicht alle erholen und amüsieren sich. Wenn Sie beim

Arbeitszimmer der Werkstattleiterin vorbeikommen, treffen Sie den Architekten Reimar Kirchhoff und die Berater Hans Paskert und Rolf Gilmann, die sich über die Zeichnungen des dritten Bauabschnitts mit 90 bis 180 Arbeitsplätzen für erwachsene Behinderte beugen. Das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit hat 500.000 Euro bereitgestellt.

Gleichzeitig tritt auf einer großen Bühne „Radost“ auf. „Radost“ („Freude“) so heißt ein Tanzensemble des Städtischen Kulturzentrums. Der Chor von Ljubjatowo ist ebenfalls hier zu Gast.

Zum Schluss versammeln sich alle in der Kapelle, die sich im Gebäude der Werkstätten befindet, Vater Wladimir Popow leitet den Gottesdienst.

Und noch etwas ist zu erwähnen. Auf Beschluss der russischen Regierung begeht man den 3. September als Tag der Erinnerung an die Opfer der Terroristen in der Stadt Beslan. Um 13.05 verstummt das Fest für eine Minute des Gedenkens. Es erklingen die Schläge eines Metronoms. Wie ist alles kompliziert in dieser Welt. Terrorismus darf keine Chance haben. Liebe und Gutherzigkeit werden alle Wechselfälle des Lebens überwinden.

Es war ein Tag der „Offenen Tür“ gut, aber vor allem war es ein „Tag der offenen Herzen“.

Iwan Kalinin, Bevollmächtigter für die Angelegenheiten „Initiative Pskow“ bei der Verwaltung der Stadt Pskow und Ehrenmitglied der „Initiative Pskow“

"Er hat uns ein Stück Himmel auf die Erde gebracht"

Er, das ist der Kirchenchor der Hl. Nikolaj-Kirche in Pskow-Ljubjatowo, der im Mai 2005 auf einer Konzerttournee Deutschland und Frankreich bereist hat. Der Ausspruch fiel beim ersten Konzert in Duisburg; so treffend, dass ich ihn in den folgenden Konzerten verwendet habe. Elf Konzerte gab es in Deutschland, sechs in Frankreich und dazu zwei Festgottesdienste.

An zwei Orten sind die Konzerte aufgezeichnet worden, woraus jetzt eine neue CD mit geistlichen und weltlichen Liedern aus Ost und West angefertigt wird, von der Renaissance bis zu den Beatles. Der künstlerische Eindruck ist nur schwer beschreibbar. "Wenn ich geahnt hätte, was hier geboten wird, dann hätte ich noch viele Freunde überredet mitzukommen", wie oft habe ich das gehört.

Durch ehrenamtliche Planung und Unterbringung der Künstler in Familien versuche ich die Kosten zu senken, um einen Überschuss für die humanitäre Arbeit der IP zu erwirtschaften. Leider haben stark gestiegene Buskosten (trotz Nutzung eines Pskower Minibusses), verbunden mit einem generell niedrigeren Kollektenaufkommen, die "Gewinnschwelle" gerade erreichen lassen.

Es war die neunte Tournee durch Westeuropa, zum ersten Mal in Frankreich auf Einladung der Pskower Partnerstadt Arles in der Provence. Dort und in Nimes wurde gesungen, die Sängerinnen und Sänger konnten diesen herrlichen Teil des Landes mit seinen römischen Kulturzeugnissen besichtigen, Stätten wie die Festung Tarascon und das mittelalterliche Aigues-Mortes besuchen und die Natur der Camargue mit Bad im Mittelmeer genießen. Ganz toll und unvergesslich!

Unsere Dolmetscherin Galina kam aus der Normandie; sie hat vier Konzerte für diesen Chor im Raum Rouen-Evreux organisiert mit Unterbringung in einem Russisch-Orthodoxen Nonnenkloster.

„Wie dieser Chor Kunst überbringt und Begegnungen schafft, so soll es sein: ein guter Weg zu Versöhnung und Freundschaft.“ Mich hat dieser Satz des Russischen Generalkonsuls in Marseille tief bewegt, und ähnlich haben sich auch mehrere Konzertbesucher geäußert, 60 Jahre nach dem 8. Mai 1945.

Georg Linke



Foto: Volker Raettig

CD's des Chores können zum Preis von 12 € (pro Stück inkl. Porto) erworben werden bei Dr. Georg Linke, Apolloniastr. 4, 52080 Aachen

MbI BMECTE

das ist kein Druckfehler, sondern es sind kyrillische Buchstaben, geschrieben auf einer „lateinischen“ Tastatur. „My wmește“ ist russisch und bedeutet „Wir (gehören) zusammen“. Das ist der Name einer deutsch-russischen Schülerband, und es war ein guter Titel für ein Projekt für Frieden und Völkerverständigung, das vom 18. bis 29. Mai im Kreis Heinsberg stattfand. Bewegender Höhepunkt war das Konzert „Du gehörst zu uns“ unter Mitwirkung von Kinderliedermacher Rolf Zuckowski am 28. Mai in der ausverkauften Aula des Gymnasiums Hückelhoven. Rolf Zuckowski lernte die „Rur-Rocker“, die Schülerband der Rurtal-Schule Oberbruch, Schule für Geistigbehinderte des Kreises Heinsberg, im Juni 2003 in Berlin anlässlich der Gala zum 50-jährigen Jubiläum von UNICEF Deutschland kennen. Begeistert vom Charisma und Können der „Rur-Rocker“ versprach er spontan „Wir machen etwas zusammen!“. Beim Konzert im Mai wurden die Rur-Rocker verstärkt durch Schüler der Hauptschule Oberbruch und durch behinderte und nicht behinderte Schüler aus Pskow „Wir zusammen“ eben. Und Zuckowski trat nicht nur am 28.

Mai, sondern schon einen Tag vorher in einem Solokonzert „Wir singen mit Rolf“ auf, beide Male ohne jede Gage. So konnten aus dem Erlös der beiden Konzerte an die Stiftung „Kinder brauchen Musik“ von Rolf Zuckowski 4.000 Euro und an das Heilpädagogische Zentrum Pskow (HPZ) 8.000 Euro übergeben werden. Dazu gingen zusätzliche Spenden von 4.000 Euro für behinderte Kinder in Pskow ein, die der „Aktion Mittagstisch“ im HPZ zugute kommen (vgl. S. 1).

Das Projekt wollte vermitteln

- dass eine ausgesprochen hohe Kultur der menschlichen Begegnung auf dem Hintergrund von Respekt, Akzeptanz und Toleranz auch mit geringen Sprachkompetenzen möglich ist,
 - dass mit Musik und emotionaler Kompetenz Grenzen zwischen Behinderung und Nichtbehinderung verwischt werden und offensiv Grenzen überschritten werden können,
 - dass friedliches Zusammenleben auch oder gerade ohne politische Einflussnahme möglich ist,
 - dass Frieden und Völkerverständigung eine starke emotionale Dimension besitzen,
 - dass die begeisternde Musik Sprache, Nationalität, Behinderung oder Nichtbehinderung bedeutungslos macht,
 - dass „MbI BMECTE Wir (gehören) zusammen“ 60 Jahre nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs die Botschaft von Frieden, Völkerverständigung und Solidarität ist.
- Die begeisterten Reaktionen des Publikums und das Presseecho zeigen: diese Ziele wurden erreicht.

Ekkehard Pohlmann



Foto: Rurtal-Schule

Kleine Ehrentafel der Sponsoren der Initiative Pskow

Haben wir in der letzten Ausgabe eine „Kleine Chronologie der Initiative Pskow“ vorgestellt, so geht es jetzt um die Stiftungen, die uns in der Arbeit unterstützen.

Am treuesten und kontinuierlichsten steht uns zur Seite die **W.P. Schmitz-Stiftung**. Ihr Gründer, Werner Peter Schmitz (92), leitet seine Stiftung selbst. Zu ihren Zielsetzungen gehört vornehmlich die Förderung von lokalen Selbsthilfemaßnahmen von Jugendlichen und Erwachsenen. Die Stiftung hat bisher in Pskow die Werkstatt gefördert, das Waldhaus, das Waisenhaus, das Trainingszentrum, kleine Handwerksbetriebe. Sie unterstützt uns bei den LKW-Transporten und in sozialen Notfällen. Ein Grundsatz von Werner Peter Schmitz lautet: Die Hälfte gebe ich euch, für die andere Hälfte müsst ihr selbst sorgen.

Die **Software AG-Stiftung**. „Brüderlichkeit besteht nicht im Vergeben von Almosen aus Sympathie heraus, sondern in der Entwicklung wirklichen Interesses an dem anderen Menschen“, erklärte Peter M. Schnell, Begründer und verantwortlicher Träger der Stiftung. Besonders geholfen hat die Stiftung uns bisher im 2. Bauabschnitt der Werkstatt und in der Errichtung des Trainingszentrums für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserer sozialen Arbeit.

Die **Robert Bosch-Stiftung**, eine der größten Stiftungen in Deutschland, fördert bei uns besonders die Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter in Heilerziehung und Pflege. In dem Modell „Gute Praxis macht Schule“ werden sie in einem fünfjährigen Kurs in die Lage versetzt, pädagogisch und psychologisch zu arbeiten - auf der Basis christlicher Grundanschauungen. Am Ende steht ein Multiplikatorenkurs, aus dem die russischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer als selbständige Dozenten hervorgehen sollen.

Die **Stiftung zur Unterstützung körperlich und geistig behinderter Kinder**, gegründet von dem kürzlich verstorbenen Dr. Hans Brüggemann, unterstützt uns seit Jahren darin, wenigstens ein Mal am Tag eine warme Mahlzeit für die geistig und schwer mehrfach behinderten Kinder unter anderem im HPZ zur Verfügung zu stellen.

Das Kapital der **Stiftung West-Östliche Begegnungen** stammt aus dem Restvermögen der ehemaligen Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Sie hilft uns besonders bei Begegnungstagen zwischen russischen und deutschen Menschen, z.B. bei unserer Veranstaltungsreihe „60 Jahre nach dem Kriegsende“ oder beim zehnjährigen Partnerschaftstreffen.

Die **Fasel-Stiftung** in Duisburg geht wieder auf eine Privatinitiative zurück. Der ehemalige Kesselfabrikant Wilhelm Fasel hat sie ins Leben gerufen und zeichnet bis zum heutigen Tag mitverantwortlich. Die Stiftung unterstützt in erster Linie Initiativen aus dem Duisburger Raum. Gerade bei der Begegnung von Jugendlichen hat sie uns immer wieder geholfen.

Die **Aktion Mensch** schließlich unterstützt Maßnahmen im Bereich von Menschen mit Behinderungen in Osteuropa, in denen es um bürgerliches Engagement an der Basis geht. Sie hat geholfen beim Ausbau der Zusammenarbeit von Eltern und behinderten Menschen in Deutschland und Russland.

MIT Initiative von Henkel. Henkel unterstützt das ehrenamtliche Engagement seiner Mitarbeiter und Pensionäre im sozialen, karitativen, kulturellen oder ökologischen Bereich, in sozialen Einrichtungen/Organisationen oder Initiativen. Kinderprojekte sollen vorrangig Kindern zu Gute kommen, die in Notlagen Hilfe erhalten oder die eine bestehende Situation entscheidend verbessern. Die Initiative Pskow wird vom MIT durch finanzielle Mittel sowie durch Sachspenden unterstützt.

Die **Kindernothilfe** unterstützt rund 200.000 Kinder und Jugendliche in 27 Ländern darunter auch in Pskow. Sie hat unter anderem geholfen, für 50 Waisenkinder ein neues zu Hause zu schaffen mit vorbildlicher pädagogischer, psychologischer und medizinischer Betreuung.

„**Hoffnung für Osteuropa**“, ein Arbeitszweig der Diakonie, hilft über die Diakonie im Rheinland notwendige Ausstattungsgegenstände für soziale Einrichtungen insbesondere im Behindertenbereich in unsere Partnerstadt zu transportieren.

Von Anfang an unterstützt die **Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR)** die Arbeit in Pskow. Viele Gemeinden tragen durch Kollekten und Sammlungen dazu bei.

Ohne unsere Sponsoren könnten wir unsere sehr differenzierte Arbeit nicht leisten. Aber sie alle helfen nur dann, wenn wir einen erheblichen Eigenbeitrag unserer Initiative nachweisen können.

Dieter Bach

Splitter und Späne

Dritter Bauabschnitt der Werkstatt

Am 1. September konnte der dritte Bauabschnitt der Werkstatt begonnen werden. Seine Kosten betragen 670.000 €. 500.000 € leistet das Ministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit als Zuschuss, 70.000 € kommen von der W.P. Schmitz-Stiftung. 100.000 € muss die Initiative Pskow selbst aufbringen. Das ist noch lange nicht geschafft. Aber wir vertrauen darauf, von vielen unterstützt zu werden. Gerade die kleinen Spenden von unseren Mitgliedern und Freunden sind dabei ganz wichtig. Ohne sie würde uns weder der Staat noch eine Stiftung auch nur 1 Cent geben.

Durch den Erweiterungsbau können wir die Plätze der Werkstatt von 90 auf 170 erweitern. Dann fehlen nur noch 80, die dem letzten Bauabschnitt vorbehalten sind.

Wir schaffen neue Räume für die 23 schwer mehrfach behinderten jungen Frauen und Männer, zwei weitere große Werkräume und ein Lager für die sich immer weiter ausdehnende Produktion.

261 Mitglieder

Die Zahl der Mitglieder unserer Initiative steigt kontinuierlich weiter. Waren es am 1. Januar 2005 235 Mitglieder, so ist die Zahl bis zum 1. Oktober auf 261 gestiegen.

Für uns ist das von großer Bedeutung, einmal darum, weil die Zahl der Mitglieder auch nach außen Zeugnis davon ablegt, dass immer mehr Menschen das Projekt mittragen, zum anderen sollen die Beiträge die Verwaltungsarbeit abdecken. Das geht natürlich nur, weil alle Arbeit ehrenamtlich wahrgenommen wird.

Impressum

V.i.S.P.: der Vorstand durch den Vorsitzenden **Klaus Eberl**

Redaktion: **Dr. Dieter Bach**, Geschäftsführer Initiative Pskow
Düsseldorfer Straße 282, 47053 Duisburg
Telefon 0203 - 666564 | Fax 0203 - 6694392
drdieter.bach@t-online.de

Konzeption: **Dr. Ekkehard Pohlmann-Heinze**
Autoren: **Klaus Eberl, Dr. Dieter Bach, Ivan Kalinin, Dr. Georg Linke, Dr. Ekkehard Pohlmann-Heinze,**

Layout: **Jochen Leyendecker**

Fotos: **Walerij Andreew, Volker Raettig, Hans Paskert, Rurtal-Schule**

Bankverbindung: KD-Bank, Duisburg
BLZ 350 601 90 | Konto 101 341 5010